

Chronologie: Verein und Stiftung

1985: Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) gegründet, Hess. Landeskonservator Prof. Dr. Gottfried Kiesow - später Ehrenbürger der Gemeinde Morschen - wird der erste Vorsitzende

4. Juni 1988: ZDF-Aufaktssendung zur Gründung der DSD: „Eine Show für den Denkmalschutz“

29. Januar 1990: Gründungsver-sammlung Förderverein Kloster Haydau mit mehr als 70 Personen, die zum Teil auch Institutionen und Firmen vertreten, 65 von ihnen werden Mitglieder.

November 1990: DSD gründet Stiftung Kloster Haydau als Unterstiftung

11. Dezember 1990: Mitglieder-versammlung genehmigt den Stiftungsvertrag mit der DSD, die Satzung und die Kuratoriumsmitglieder

31. Januar 1991: Gemeindever-tretung Morschen genehmigt den Stiftungsvertrag und ver-

pachtet das Klostergrundstück an den Förderverein 16. Februar 1991; ZDF-Aufaktssendung „Nimm Dir Zeit“ zur Spendensammlung für DSD. Die Gemeinde Morschen erhält 10 000 DM für die Klostersanierung

bis November 2010: Förderverein und Stiftung sammeln 1,3 Mio. Euro fürs Stiftungsvermögen, saniert und erhält aus dem Erlös das Kloster und die Außenanlagen unter fleißiger Mithilfe der Mitglieder

14. Juli 2010: Förderverein beantragt beim Regierungspräsi-dium die Anerkennung der Stiftung Kloster Haydau als selbstständige Stiftung

21. Oktober 2010: Per Urkunde erkennt der Regierungspräsi-dent in Kassel die Stiftung als rechtsfähig an.

November 2010: Ein Kuratorium mit 14 Kuratoren und drei Vorstandsmitgliedern wird gewählt. (bmn)

Haydau als Patenkind

Stiftung des Klosters hat sich selbstständig gemacht und verwaltet 1,3 Millionen Euro

ALTMORSCHEN. Einen finanzkräftigen Paten hat seit kurzem das Kloster Haydau: die Stiftung mit gleichlautenden Namen. Die ist seit kurzem unabhängig von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und agiert völlig eigenständig. Geleitet wird die Stiftung durch ein Kuratorium, dessen Vorsitz Joachim Kohlhaas, Ilona Braun und Karl Kellner haben. Außerdem wurde das Kuratorium um mehrere neue Gesichter erweitert.

Gegründet worden war die Stiftung Kloster Haydau bereits 1990, kurz nachdem das alte Gemäuer noch baufällig und stark reparaturbedürftig war. Bis dahin hatten viele Menschen das Kloster bereits beschrieben. Nach einer etwa 15-jährigen Sanierung für viele Millionen Euro hat es sich inzwischen zu einem Tagungszentrum gemauert. Aber auch für private Feiern, Kunstausstellungen und Vereinsveranstaltungen ist Haydau ein beliebter Austragungsort geworden.

Damit das erreicht werden konnte, hatte die Deutsche



Haydau im Schnee: Im Klosterpark lässt sich zurzeit auf schneebedeckten Wegen flanieren. Foto: nh

Stiftung Denkmalschutz die Unterstiftung Kloster Haydau unter ihre Fittiche genommen. Nach viel Vorarbeit durch den Juristen Martin Lüdicke ist sie nun aber eine eigenständige Stiftung, anerkannt durch den Kasseler Re-

gierungspräsidenten. Ziel ist es, das Kulturdenkmal Kloster Haydau zu erhalten, zu pflegen, vor Gefährdung zu schützen und – wenn nötig – in-stand zu setzen. Dazu hat die Stiftung 1,3 Millionen Euro auf der hohen Kante.

Fördervereinsvorsitzender Dr. Ludwig Georg Braun und Landschaftsplanerin Regina Riedel berichteten bei der ersten Sitzung des Kuratoriums über die Gestaltung des Klosterparks und die Finanzierung. (and) **WEITERE ARTIKEL**



Bäumeplanzen mit dem Förderverein: Pomologe Jan Bade hält den Baum von Spenderin Ulrike Franke und deren Ehemann Jürgen. Dahinter Mitglieder des Fördervereins. Foto: Lang/Archiv

HINTERGRUND

Kuratorium und Vorstand

Kuratoren: Jürgen Hasheider (Vorsitzender) und Winfried Becker (Stellvertreter), Herbert Gießler, Ullrich Goetjes, Katharina Thiersch, Dr. Peer Zietz, Prof. Dr. Gerd Weiß, Klaus-Peter Kalkstein, Dr. Jörg Kullmann, Rainer Wittich, Günter Görke, Prof. Dr. Gottfried Kiesow und Dipl.-Ing. Wolfgang Zimpel, Prof. Dr. Klaus Trouet

Vorstand: Joachim Kohlhaas (Vorsitzender), Ilona Braun (Vize), Karl Kellner (Finanzvorstand)



Kuratorium und Vorstand: von links Klaus-Peter Kalkstein, Rainer Wittich, Karl Kellner, Günter Görke, Ilona Braun, Jürgen Hasheider, Joachim Kohlhaas, Winfried Becker, Herbert Gießler, Dr. Peer Zietz und Ullrich Goetjes. Foto: nh